

K. Vereine und Dorf-und Landespolizei.

756  
816

Verordnung gegen Feuersgefahr.

- 1766 -

Von Gottes Gnaden C A R L,  
Herzog zu Württemberg und Teck, Graf  
zu Mömpelgart, Herr zu Heydenheim und Justingen etc.  
Ritter des goldenen Vlieses, und des Löbl. Schwä-  
bischen Kreises General=Feld=Marschall etc. etc.

Unsern Gruß zuvor    Lieber Getreuer!

Nachdem die leidige Erfahrung schon mehrmalen und erst jüngsthin die zu Oberjesingen, Herrenberger Ober=Amts, ausgegangene fatale Feuersbrunst des mehrern bezeuget, daß durch die Einheimung des nassen Oehmds dessen Selbst=Entzündung verursacht, und großes Unglück erweckt werden könne; Als sehen Wir Uns aus Landesväterlicher Vorsorge vor Unsere treuehorsamste Untertanen veranlasset, dem in Unserer Land=Feuer=Ordnung de Anno 1752 Cap. I § 24 enthaltenen Gebott, daß das Oehmd anders nicht als wohl gedörret, eingeheimst, und, damit kein Eisen unter dasselbe komme, wohl Achtung gegeben werden solle, annoch weiter beizufügen, daß die=jeden Orts bestellte Feuerschau innerhalb 3 bis 4 Wochen nach eingeheimsten Oehmd, eine Visitation auf denen Heu=Böden, ob das Oehmd genugsam gedörret seie, vornehmen und diejenige fahrlässige Haus=Väter, bei denen nasses und feuchtes Oehmd angetroffen würde, dem Stabs=Beamten, nebst schleunigster Vorbeugung des Schadens, anzeigen, und solcher sofort jeden Contra=venienten mit der darauf setzenden Legal=Strafe à 10 fl.

belegen solle. Du hast daher diese Unsere gnädigste  
Verordnung männiglich bekannt zu machen, und von Zeit  
zu Zeit Deine Amts=Untergebene zu erinnern, daß sie bei  
nassen Jahrgängen nach Verfluß von 14 Tagen längstens  
3 Wochen das eingeheimste Oehmd aufschütteln, wo es der  
Platz zuläßt, wenden, und hierdurch die Fäulung, wo=  
durch eine Selbst=Entzündung entstehen könne, vorkommen  
sollen. Daran beschiehet Unsere Meinung, und Wir ver=  
bleiben Dir in Gnaden gewogen. Stuttgart den 24. Dezem=  
ber 1766.

EX SPECIALI RESOLUTIONE SERENISSIMI DOMINI DUCIS.

38

Gründung einer Feuerwehr zu Dobel.

Der Feuerwehr-Kommandant der hiesigen Feuerwehr Fr. Schuon hat angezeigt, daß für die hiesige Feuerwehr und zwar für den Zug

1	13 Stück
2	28 Stück
3	10 Stück
4	28 Stück
4	4 Stück (kleine Spritze)
5	11 Stück
6	11 Stück
7	<u>5</u> Stück
Zusammen	110 Stück Armbänder erforderlich seien um deren Beschaffung er bittet.

Zur Beurkundung

Gemeinderat	Bürgerausschuß
Schuon	Kraft
Treiber	Ruff
Zeltmann	Kull
Wacker	Wacker
Pfeiffer	Stängle
Schaible	
König.	

31. 1. 1887 Der Kommandant der hiesigen Feuerwehr, Friedrich Schuon, hat im Auftrag derselben das Ansuchen gestellt: Es möge jedem Mitglied der hiesigen Freiwilli-

gen Feuerwehr auf Kosten der Gemeindepflege eine Feuerwehr-Juppe angeschafft werden. Nach Aussagen sachverständiger Schneider dürfte die Anfertigung einer solchen Juppe immerhin einen Kostenaufwand von 13 bis 14 Mark pro Stück verursachen. Die Anfertigung von 54 Juppen wurde dem Schneider And. Jäck von Neuenbürg zum Preis von 13 Mark und 70 Pfennig übertragen. Er mußte den Stoff zur Besichtigung und Prüfung vorlegen. Am 3. 3. 1887 wurde von den Collegien die Beschaffung von 54 Feuerwehr-Juppen beschlossen, nicht aber die Beschaffung von 3 Paar Schwalbennester (Auszeichnung für 2 Hornisten und 1 Tambour) wofür die Kosten von je 3,50 M. im Ganzen also mit 10,50 M. andurch nachträglich genehmigt wurden.

Verhandelt den 16. August 1887 vor dem Gemeinderat und Bürgerausschuß, dem Bezirksfeuerlöschinspektor Rometsch:

Zu Ausführung der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 wird heute gemäß § 37 der Vollziehungsverfügung vom 24. November 1885 in gemeinschaftlicher Sitzung der bürgerlichen Collegien und unter Mitwirkung des Bezirksfeuerlöschinspektor folgendes verhandelt:

Die hiesige Gemeinde III. Classe zählt 879 Einwohner. Dieselbe ist eine einfache Gemeinde mit dem Hauptort Dobel. Hiernach sollen an Feuerlösch- und Rettungsgeräten vorhanden sein:

1 vierrädiger zweistrahlige Saugfeuerspritze, welche in der Minute 220 bis 350 lt. Wasser 28 - 33 Meter weit auswirft. 80 - 150 Meter Druckschläuche.

- 1 - 2 Handfeuerspritzen
- 2 Stützleitern mit Bockleitervorrichtung
- 4 Dachleitern
- 3 - 4 Feuerhacken
- 8 -10 Butten
- 2 - 4 Schapfen
- 2 Erdölfakeln
- 1 Schlauchbrücke
- 1 Doppelhacken mit 2,5 m langem Stiel
- 1 Rädergestell zum Transport der Leitern.

Vorhanden sind:

- 1 vierräderige Saugfeuerspritze, wie solche das Gesetz vorschreibt mit 80 m Schläuchen
- 1 Tragspritze
- 4 Leitern mit Stützen und mit Bockleitervorrichtung
- 3 Hackenleitern
- 4 Dachleitern
- 7 Feuerhacken
- 6 Butten
- 6 Wasserschapfen
- 10 neue blechene Feuereimer und ein Rädergestell zum Transport der Leitern.

Die Geräte werden aufbewahrt in der Feuerwehrremise an der Neuenbürgerstraße, im neuen Schulhaus.

Als Gebäude für die Übungen der Feuerwehr dient:

Das Rathaus und das neue Schulhaus.

Es sind demnach noch anzuschaffen Feuerlösch- und Rettungsgeräte ca. 40 m Schläuche mit Schlauchhaspel

2 Erdölfackeln

1 Schlauchbrücke

1 Doppelhacken mit 2,5 m langem Stiel, was sofort anzuschaffen ist.

761  
826

Zur Wasserversorgung für den Fall eines Brandes bestehen folgende Einrichtungen.

2 laufende Brunnen der Gemeinde  
3 laufende Privatbrunnen  
5 Gemeindeschöpfbrunnen  
3 private Schöpfbrunnen  
2 Feuerseen

Eine Wasserversorgung mit Hochdruck ist in Aussicht genommen, sollte diese in einem Jahr nicht zur Ausführung kommen, so wird die Gemeinde Dobel, ein Feuersee zwischen dem Kappler und Schaibl'schen Hause anlegen und das Wasser von den dortigen Brunnen hineinleiten.

Die Feuerlösch- und Rettungsmannschaft ist hier in folgender Weise organisiert:

Jetzt 7 Abteilungen welche ~~zu~~, wie nachstehend zu ändern ist.

Die Gemeinde Dobel wird der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1887 genügen durch Anschaffung einer teilweisen Freiwilligen Feuerwehr und Pflichtmannschaft bestehend in

1 Kommandant  
1 Stellvertreter  
1 Magazinverwalter  
2 Hornisten  
1 Tambour

I. Zug freiwillige Steigerabteilung:

gelbe Armbinden mit Nr 1  
Dem Zugskommandanten

1 Stellvertreter

18 Steiger

II. Zug freiwillige Spritzenmannschaft

blaue Armbinden mit Nr 2

Spritze Nr 1

1 Zugskommandanten

1 Stellvertreter

2 Spritzenmeister

24 Wehrmänner

III. Zug freiwillige Wassermannschaft

weiße Armbinden mit Nr 3

1 Zugskommandant

1 Stellvertreter

8 Buttenträger

Diesen sind im Sinne des Art. 7 zum Wassertragen zugeteilt  
ca 20 Mädchen und Pflichtmänner zum Wasser schöpfen 4

IV. Zug pflichtige Spritzmannschaft

blaue Armbinden mit Nr 4

Spritz Nr 2

1 Zugkommandant 1. Sektion

1 Stellvertreter

2 Spritzenmeister

24 Wehrmänner

2. Sektion Tragspritze

4 Wehrmänner

V. Zug pflichtige Schutzmansschaft

rote Armbinden mit Nr 5

1 Zugskommandant

1 Stellvertreter

1. Sektion Wachmannschaft 10

2. Sektion Flichter 10

Eine Lokalf Feuerlöschungsordnung ist vorhanden und wird nach den vorstehenden Beschlüssen abgeändert. Ein Exemplar der deutschen Feuerwehrzeitung wird für den Kommandanten und die Zugführer angeschafft.

Die Mauer auf der nördlichen Seite des Feuersees ist schon längere Zeit baufällig, konnte aber wegen des seitherigen starken Wasserstandes in demselben, nie eine Reparation vorgenommen werden, da nun aber derzeit der See, durch längere Zeit anhaltende trockene Witterung gänzlich trocken gelegt ist, wird heute nach vorangegangener öffentlicher Bekanntmachung das Abbrechen und Neuaufsetzen der Mauer vergeben, diese wird nun ausgebaut und es verlangt Ch. Maulbetsch Maurer 50 M., Wilhelm Pfeiffer Maurer 45 M. Diese Arbeit wurde dem Wilhelm Pfeiffer Maurer übergeben.

Zur gleichen Zeit wird auch das Reinigen des Feuersees vergeben und hat es Jakob Ruff, Kübler für den Preis von 5 M. übernommen.

Nach der neuen Lokalf Feuerlöschordnung ist die hiesige Steigerabteilung von seither 12 auf 18 Mann zu erhöhen, wornach auch die Kleidung und Ausrüstung neu anzuschaffen ist. Andreas Jäk aus Neuenbürg, der die 57 Juppen zum Preis von 13,70 M. anfertigte ist nun Willens die noch 6 weiteren neue Juppen zum selben Preis und dem selben Zeug wie die zuerst gelieferten, anzufertigen.

Ferner sind erforderlich 6 Messinghelme und 6 Signalpfeifen, welche Hermann Weißenburger in Cannstatt übernehmen würde, pro Helm zu 5 M. Eine Signalpfeife à 80 Pf.=

4.80 M. Derselbe würde auch die nötigen 6 Steigerseile liefern pro Stück 4.60 M., welche 12 m lang 48 fach mit 2 Karabinerhacken. Sattler Wilhelm Seyfried von hier ist willens die Gurten für die 6 weiter eingeteilten Steiger zu liefern.

30. Juni 1888. Heute wurde eine Neuwahl des Feuerwehrkommandanten und dessen Stellvertreter, durch die Mitglieder des I. Zugs, sowie der Zugführer der übrigen Züge unter Leitung des Kommandanten und 2 Feuerwehrmänner im Beisein des Gemeinderats vorgenommen. Zur Wahl sind erschienen 19 wahlberechtigte Männer. Von den anwesenden Wahlberechtigten haben 19 Mann abgestimmt. Es wurde gewählt und zwar auf 3 Jahre

1. Schultheiß Friedrich Schuon als Kommandant mit 19 Stimmen.

2. Karl Wacker, als Stellvertreter mit 19 Stimmen und wird deshalb diese Wahl für gültig erklärt.

Vom Gemeinderat wird vorstehende Wahl dem Königl. Oberamt in Neuenbürg zur gefl. Genehmigung vorgelegt.

Gemeinderat

Wacker

Pfeiffer

Schaible

Treiber

König

Geschehen den 2. Juli 1888.

105

Die älteste Nachricht von einer Feuerlöschmannschaft in  
der Gemeinde Dobel - 1836 - .

Actum am 26. Februar 1836.

Bei einem ausbrechenden Brand, in hiesigem Ort werden nach dem Regierungsblatt 1808 Seite 298 § 19 nachstehende Personen aufgestellt und in mehrere Rotten eingeteilt, es wird aber dabei bemerkt, daß diejenige Personen, welche zu diesem oder jenem aufgestellt sind solches nicht sogleich befolgen, so werden sie, beim Unterlassungsfall, wenn sich nicht jeder auf diese oder jene Art ausweisen kann mit 1 fl. Strafe belegt und diese sind folgende:

1. Als Spritzmeister wird aufgestellt:

Georg Friedrich Walter, ferner zur Feuerspritze

Ernst Großhauß

Ludwig Waker, Wagner

Martin Ruff, Schuster

Markus Pfeiffer

Johann Rothfuß

Georg Friedrich König, Tagelöhner

Christian König, alt

Jakob Keller

2. wird aufgestellt zu der verheirateten Löschmannschaft, nämlich zu den jungen Bürger, als Obmann, welcher ein Verzeichnis bei Händen haben muß, über sämtliche Löschmannschaften

Christian Rothfuß

3. zu den ledigen Löschmannschaften wird aufgestellt, welcher ebenfalls auch ein Verzeichnis in Händen haben muß, über

sämtliche Löschmannschaften

Barth, Rößleswirt

4. bei einer Feuersbrunst wird für ein Feuerreiter ein Taggeld ausgesetzt von 2 fl. 42 kr., welcher sich zuerst bei des Schultheißen Haus meldet.
5. Ferner wurden aufgestellt als Feuerläufer  
Johannes Ruff, Weber nach Neusatz und Rotensol  
Gottfried Bodamer nach Herrenalb
6. Die Feuereimer auszugeben wird dem Gemeindepfleger aufgestellt.

Vorstehende Verhandlung beurkundet  
der Gemeinderat

Kappler

Ruff

Burkhardt

Wacker

König

Ruff

Schaible

Daß vorstehende Bürger zu diesem Behuf aufgestellt sind und ihnen solches vorgelesen worden ist, beurkunden mit ihrer Unterschrift

Walter

Großhanß

Wacker

Ruff

Markus Pfeiffer

Rothfuß

König

König

Rothfuß

Barth

Ruff

Bodamer

Burkhardt, Gemeindepfleger

703  
827

Die "Freiwillige Feuerwehr "

wurde am 15. Dezember 1936 aus der bisherigen Pflichtfeuerwehr gegründet. Kommandant wurde Wilh. Maulbetsch, Mesner, Stellvertreter des Führers war Wilh. Hummel Holzhauer.

Im Jahre 1880 erhielt die alte Feuerwehr ihre ersten Statuten. Aus der Kommandantenwahl gingen hervor:  
Sonnenwirt Zeltmann 1. Kommandant  
Ökonom Friedrich Schuon, 2. Kommandant.

1953 Otto Bott Wagner und Farrenwärter Feuerwehrkommandant stellv. Kommandant Fuhrunternehmer Karl Fischer.

1951 Albert Wacker, Kommandant.

1946 Albert Ruff stellv. 1. Kommandant der Obige.

Veteranenverein-Kriegerverein-Militärverein

Im Jahre 1874, nach dem erfolgreich beendeten 70 iger Krieg, wurde ein Bezirksveteranenverein Dobel-Neusatz-Rotensol ins Leben gerufen. Als Sitz des Vereins galt Herrenalb. Within hiess der Bezirksverein

Herrenalb-Dobel-Neusatz -Rotensol

Die früh beschaffte Fahne wurde in Herrenalb aufbewahrt. Im Jahre 1877 brachten Dobler Mitglieder die Fahne hierher. Sie wollten die Fahne für sich behalten, weil nach ihren Angaben die Kirchspielsgemeinden auch das meiste Geld zur Beschaffung beigetragen hätten.

Das Mitglied Klink von Dobel wurde dafür mit 3,00 Mk Strafe belegt, weil er die Fahne nicht mehr zurückbringen will.

Von da an wurde sie im Rathaus sichergestellt.

Im Jahre 1882 wurde der für Dobel selbständige Militärverein gegründet. Christian Bodamer, Wilhelm Gall, Gottfried Keller, Chr. Seyfried heissen die Gründer. 1890 wurde eine neue Fahne beschafft. 1935 die zweite Fahnenweihe gefeiert.

1944 zählte der Verein 68 Mitglieder.

Im Jahre 1927 wurde das 45 jährige Bestehen gefeiert.

Mit Kriegsende 1945 hörte der Verein auf zu existieren.

-----

### Der Musikverein Dobel

Im Jahre 1954 leitet die Kapelle Felix Mächler aus Höfen.  
Vorstand ist Ernst König, Kraftfahrer, stellv. Vorstand:  
Eugen König.

28 aktive Musikanten und 105 Passive zählen zur Gesamtmitgliedschaft.

Der Verein wurde 1933 gegründet, unter dem Kapellmeister Eitel aus Calmbach mit insgesamt 12 Mann.

1952 erfolgte die Wiedergründung.

1954 gab der Musikverein zum ersten Mal Kurkonzerte vor dem Rathaus.

Die Gemeinde fördert die Ziele des Vereins und unterstützt das kulturelle Streben bestens.

Die Musikproben werden im Schulhaus abgehalten.

314  
842

Die Leibesübungen.

Der Turnverein wurde am 4. Juli 1904 gegründet.  
Als Gründer haben gezeichnet: 19 tüchtige Männer.  
Friedrich Bodamer, Wilhelm Bott, Fritz Hummel, Fritz König,  
Ernst König+, Karl Kohler aus Kirnbach bei Bretten.  
Ernst Maubetsch, Adolf Pfeiffer, August Ruff, Wilhelm Ruff,  
Karl Schaible, Gottlieb Schaible, Jmmanuel Ruff aus Rotensol,  
Gustav Wacker, Gustav Treiber, Karl Treiber, Richard Bott,  
Ernst Seyfried Metzger+.

1922 wurde die Fahne beschafft, 1939 eine zweite Fahne.  
1935 wurde der Verein für Leibesübungen gegründet, mit einer  
angeschlossenen Skiabteilung.

1948 ein Turn- und Sportverein gegründet.

1953 machte sich die Fußballabt. selbständig. Sie hat  
85 Mitglieder. 1. Vorstand Josef Sünder, 2. A. Schaible.

Der Turn- und Sportverein :

1. Vorstand Erich Merkle, 2. Karl Walter, Leiter der Abt Ski:  
Hans Fessele.

Der Sportplatz liegt im Gewann Brentenwald. Parzelle 720.  
Mit dem Bau wurde 1949 begonnen.  
Im Schulraum steht ein Turnraum zur Verfügung.

Vom Gesangverein "Liederkranz".

Er wurde im Jahre 1862 gegründet und gilt als der früheste Träger und Kunder des kulturellen Lebens in Dobel.

8 Gründungsmitglieder, unter dem Lehrer Schaaf fingen mit den Proben im Männergesang an.

1887 beschaffte sich der Verein seine 1. Fahne.

Vorstandschafft im Jahre 1942:

Friedrich Müller, 1. Vorstand

Karl Bott stellv.

Kassenwart Josef Sünder

Schriftwart Karl Bott

Chorleister Karl Reister.

Im Jahre 1944 zählte der Verein 40 Sänger und 24 Passive.

Im Jahre 1954 singen 45 Mann, der Verein zählt insgesamt 120 Mitglieder.

Vorstand ist Kaufmann Gustav Rupp. Ehrenvorstand ist Fr. Müller, Dirigent ist Ernst Höll von Pfinzweiler.

Die Spar-und Darlehenskasse Dobel, gegründet 1907.

Um die Jahrhundertwende regte sich in den Kreisen kleiner Geschäftsleute, selbständiger Bauern und Hofbesitzern, sowie im aufblühenden Handwerk das Bestreben, sich auf dem Wege der Selbsthilfe gegen die Konkurrenz der Großunternehmen zu schützen. Die damals reich angebotenen Gelder zu einem verhältnismäßig niederen Zinsfuß, sollten durch diese Selbsthilfe im eigenen Dorf bleiben und die örtlichen Unternehmen im Gewerbe, Handel und Bauwesen im Wege des flüssigen Geldumsatzes finanzieren helfen.

Anderswo gründete man "Ländliche Kreditvereine" hier kam es zur Gründung einer "Spar-und Darlehenskasse", zum Zwecke der Beschaffung von Darlehen unter der gemeinschaftlichen Haftung der Mitglieder.

Dem damaligen Bürgermeister Allinger gebührt das Verdienst des Weitblickes und des Interessens, auch dem kleinen Manne damit aufzuhelfen.

Die Gründung erfolgte im Jahre 1907.

Die Vorstände waren:

Von 1907 - 1934 Bürgermeister Allinger

1934 - 1939 Gustav Hummel, Bäckermeister

1939 - heute Wilhelm Stängle, Haumeister

1908 - 1912 Kassier Eugen Haubensack

1912 - 1929 Wilhelm König, Landwirt

1929 - 1939 Karl König, Steinh. Sohn

1939 Gottfried Hummel, Schuhmachermeister  
1954 Wilhelm Stängle, Holzhauer.

52 Sparmitglieder haben am 29. 12. 1907 die Spar-und Darlehenskasse Dobel gegründet.

Der Verein hat heute noch 39 Mitglieder, besitzt Statuten. Die Vorstandschaft setzt 1954 sich wie folgt zusammen:

Vorstand:

1. Vorsitzender: Stängle Wilhelm, Holzhauer
2. Vorsitzender: Wacker Albert, Wagnermeister
3. Vorsitzender: Kull Wilhelm, Malermeister

Aufsichtsrat:

1. Vorsitzender: Walter Karl, Kaufmann
2. Vorsitzender: Hummel Karl, Bürgermeister

Aufsichtsratsmitglieder:

Wacker Wilhelm, Schreinermeister  
Wacker Wilhelm, Haumeister  
Mäule Fritz, Rentner  
Burkhardt Fritz, Rentner.

Rechner:

Hummel Gottfried, Schuhmachermeister.

Der Jahresumsatz im letzten Geschäftsjahr betrug 656 990DM.,  
davon Warenumsatz 30 000 Dm.

Ein Fremdenverkehrsverein besteht 1954 noch nicht.

1 Im Jahre 1953 besuchten den Luftkurort 3200 Gäste, darunter  
waren es rund 250 Ausländer.

2 Länger als 3 Tage weilten 2000 Fremde hier.

Dauergäste von 14 und mehr Tagen waren es 1 159.

Es wird eine mässige, kleine Kurtaxe erhoben.

25 Pfg. pro Tag 10 Pfg pro Kind

Den Kurfremden stehen zur Verfügung:

Lesezimmer, Bibliothek, schöne Anlage und sauber in Stand ge=  
setzte Spazierwege.

#### Die Volksbücherei

zählt rund 700 Bände und wurde im Jahre 1910 angelegt, 1920  
erweitert. Die Neuzugänge werden von der Gemeinde bezahlt.

Amselschlag über Tobel.

Johann Peter Hebels denkwürdige Ferienreise.

In diesen Tagen jährt es sich zum 105. Male, daß Johann Peter Hebel als Feriengast "im württembergischen Pfarrdorf Tobel" weilte. Freilich mag diese Tatsache für manchen zunächst keinerlei Anlaß dazu sein, Hebels Leben und Wirken uns in Erinnerung zu rufen, auch mag dies für ihn weder ein Jubiläum noch ein Gedenktag im üblichen Sinne darstellen. Und dennoch: für das Schaffen des Poeten Hebel waren die Tage auf dem "Tobel" schlechthin von weittragender, wenn nicht gar entscheidender Bedeutung. War doch "Tobel" der Ort, wo dem heimwehkranken Wälderbüble im schwarzen Professorenrock das heimatliche Alemannisch "unerwartet ins Ohr" fiel. Ein kleiner Funke war's zwar nur, aber er hatte eben noch gefehlt, um Hebels Dichterfeuer zu entzünden. Wie es dazu kam? Nun, die Antwort hierauf gibt uns größtenteils unser "Rheinländer Hausfreund" selbst. Wir dürfen nur in seinen Briefen an die teuerste Jungfrau Gustave blättern. Dort finden wir "unterm August 1799 einiges fein säuberlich und akkurat" vermerkt.

Strahlend ging hinterm Gebirg' die Sonne auf. Aber noch schlummerte die Residenz. Auch Frühnebel lag noch verschleiert über den Fluren rings um die Stadt. Nur auf der Ettlinger Landstraße war's schon lebendig. Dort strebte auf Schusters Rappen der Herr Professor des Gymnasiums illustre zu Karlsruhe dem Gebirge zu, "um sich" wie er

in besagten Briefen mitteilt, "auf dem Tobel, einem Berg hinter Frauenalb, von Carlsruher Hundstagsluft und der unfreundlichen, langweiligen Sandfläche zu curieren". In seiner Mißlaune wollte er, der Schulmeister und Eremit, eigentlich in ein Bad gehen. "Aber man darf sich nur etwas recht fest vornehmen, wenn's nicht geschehen soll". So fiel denn dem Wiesentäler Wälderbuben ein - und wer mag's ihm verübeln -, "daß ein hoher Berg lieblicher sei, als ein feuchter Badkasten, und reine Luft gedeihlicher als warmes Wasser, und stille Beobachtung der ländlichen Menschheit interessanter als ein Gewühl von 400 Badgästen".

Also schnallte unser Wandersmann den andern Morgen kurz und gut den Mantelsack auf sein Renntier, das sich - wie er schreibt - von den andern Renntieren darin unterscheidet, daß es statt Moos Weißbrot frißt und statt Schneewasser Wein sauft. Bereits Mittags um 12 Uhr traf man auf dem "Tobel" ein. Sechs Stunden in einem Vormittag bergauf, will etwas besagen, schreibt er voller Stolz über seine Marschleistung. Na, allen Respekt Herr Professor! Wie gesagt, auf dem "Tobel" (der Anlauf des Berges ist indes etwas sanfter geworden) wollte er sich ganz dem beglückenden Gefühl des Unabhängigseins überlassen; alle Morgen von sechs bis acht Uhr spazieren gehen, dann heim, den Kaffee trinken und bis 12 Uhr behaglich an den Kirchengebeten arbeiten, lesen, Briefe schreiben, nachmittags sich dem Zufall und sich selber überlassen. Mit der Gesellschaft des Pfarrers, der gebildeten Wirtsleute und der ungebildeten Wirtsgäste hoffte er auszureichen.

Jedoch zum zweiten Male sei's geklagt; wiederum blieb es nur beim Anpacken! "Ans Arbeiten - schreibt er

seiner Gustave - kam ich selten mit Not und Mühe. Wenn Sie einmal die neuen Agenden sehn, die zwei Vespergebete und Wochenkinderlehrgebete hab ich auf dem Tobel gemacht, sonst nichts; ging spazieren wie's mir einfiel, geisterte im Haus herum, schaute zum Fenster hinaus, lag auf's Bett akkurat wie Special Wagner, an den ich hundertmal dachte, spielte Karten bald mit dem alten Wirt, bald mit dem alten Schulz, bald mit einer fremden Herrschaft".....

Längst hatte sich inzwischen jene denkwürdige Stunde zugetragen, die fast unwillkürlich und doch nicht ohne Veranlassung das Entstehen und Werden Hebels alemannischer Volkspoesie auslöste. Gleich zu Beginn der Kur nämlich, just als der Hochwürdige Feriengast erstmals unter dem Fenster lag, hörte er vom Garten herauf, liebliche, alemannische Laute an sein Ohr dringen. "Franz, was hesch güggelet?", fragte eine feine Dame ihren Begleiter. "numme do no der Amsel hani glueget", antwortete der nicht minder feine Herr, der sich sogar so fein ausnahm, daß er ein Glas am Auge trug. Zwar erkannte der Vogelkenner Hebel sogleich, daß die "Amsel" eine Wachtel war, aber das Alemannische das ein Herr von Steiger aus Bern und dessen Gemahlin gewechselt hatten, war unverfälscht echt.

Spontan ergriff es da unseren seither grüblerischen und in sich gekehrten Herrn Professor, linderte seine heimliche Herzensnot und führte sein Seelengemüt über Berge und Täler hinweg in den geborgenen Schoß seines beschaulich-beschwingten Oberlandes. Und aus diesem Schwingen und Gleiten wurde zur Beglückung und Erbauung von Zeit und Nachwelt Hebels alemannische Dichtung - eine zur Poesie gewordene Sehnsucht nach dem heimatlichen Oberland.

Also ward der "unglückliche Schulmann und Eremit" auf dem "Tobel" zum Erzähler und Kalenderschreiber - zum "Rheinländischen Hausfreund" geworden. Wenngleich auch - und das darf man gerade bei Johann Peter Hebel niemals außer acht lassen - die Wurzeln und Fasern seiner im Unterland spontan erwachten Naturdichtung in die Lörracher Zeit hinabreichen, in die Jahre, als die junge Frohnatur Hebel bei Geselligkeit und Wanderung dem Pulsschlag seiner alemannischen Heimat nahe sein konnte.

Der Landespolizeiiposten D o b e l

versieht im Ein Mann Dienst den Bezirk Dobel-Rotensol-Neusatz.

Die Station befindet sich im Rathaus.

Postenführer Berweck ist seit 1.9.54 hier.

Seit 1945 besteht keine Ortspolizei mehr.

Der Posten gehört zur LP Abt Wildbad.